

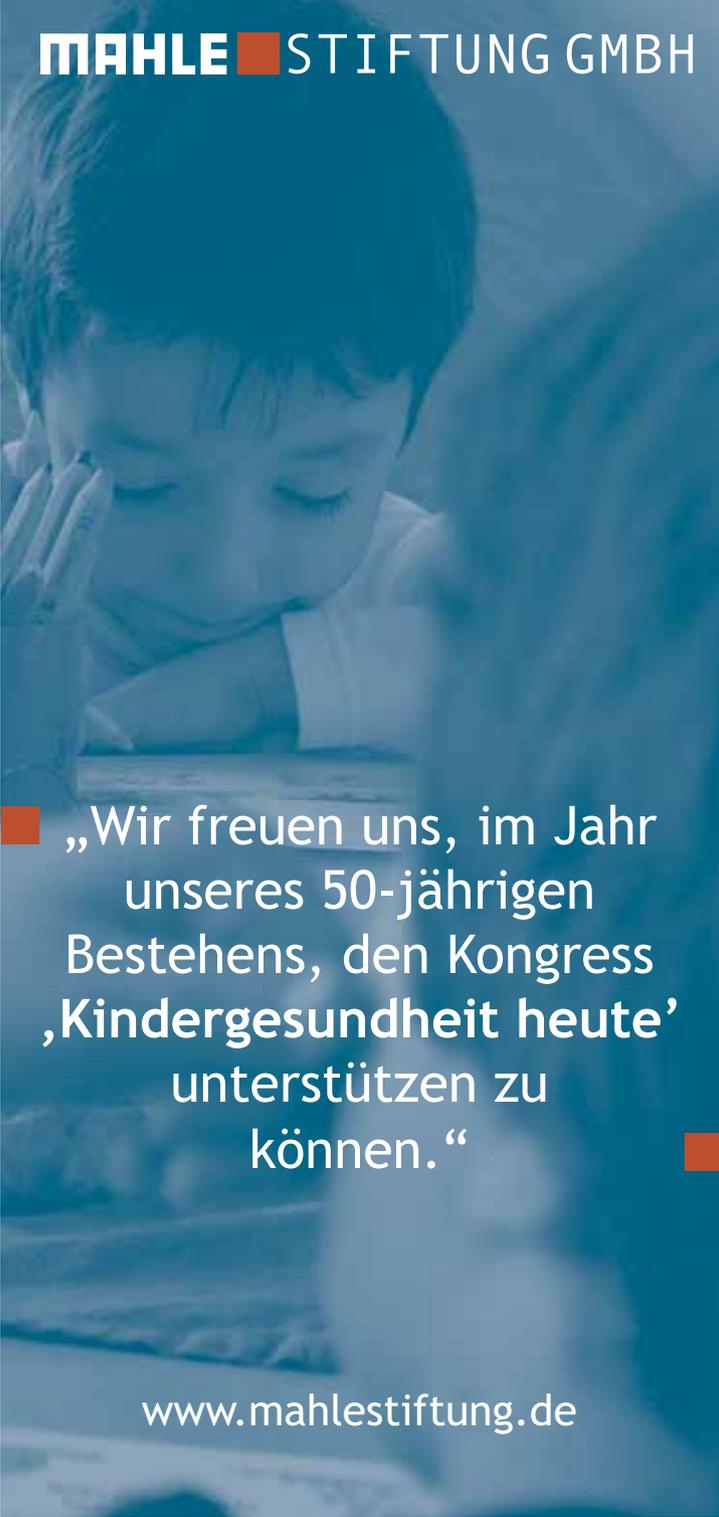


Kindergesundheit
heute

UNSERE KINDER
BEGLEITEN – VERSTEHEN – BEHANDELN

Kongress für Ärzte, Therapeuten,
Pädagogen und Eltern

am 27./28. September 2014
ab 9.00 Uhr
im Rathaus Stuttgart



„Wir freuen uns, im Jahr unseres 50-jährigen Bestehens, den Kongress ‚Kindergesundheit heute‘ unterstützen zu können.“

www.mahlestiftung.de

WILLKOMMEN

Wenn es um das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen geht, ist nicht nur die Kinderheilkunde gefragt. Pädagogik, soziales Umfeld und Eltern sind mindestens ebenso wichtig – sie alle tragen ganz erheblich dazu bei, dass sich Kinder und Jugendliche gut entwickeln können. Entscheidend ist das enge Zusammenspiel von Erziehung, Lebensstil und familiären Strukturen.

Deshalb wagt der Kongress „Kindergesundheit heute“ am 27. und 28. September 2014 etwas ganz Neues: den offenen und direkten Dialog zwischen Pädagogen, Ärzten, Therapeuten und Eltern. Auch Schul- und Komplementärmedizin kommen miteinander ins Gespräch.

Wir laden Sie ganz herzlich ein, gemeinsam zu diskutieren, was Kinder und Jugendliche heute brauchen, um in ihrer Entwicklung gut begleitet zu werden.

Der Anstoß zu „Kindergesundheit heute“ geht von der Anthroposophischen Medizin aus. Programm und Konzept wurden in enger Zusammenarbeit mit Mitveranstaltern aus den Bereichen Schulmedizin, Jugendhilfe, Elternarbeit und Pädagogik entwickelt, darunter das Olgahospital, die Filderklinik und die Stadt Stuttgart. Wichtige Programmpartner haben ihr Know-how und ihre Erfahrung ebenfalls eingebracht. Winfried Kretschmann, Ministerpräsident von Baden-Württemberg, und Werner Wölfle, Bürgermeister für Allgemeine Verwaltung und Krankenhäuser der Stadt Stuttgart, haben die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übernommen. Wir freuen uns auf einen offenen und konstruktiven Austausch!

Barbara Wais

Dachverband Anthroposophische Medizin in Deutschland

Dr. med. Andreas Oberle

Olgahospital, Klinikum Stuttgart

Georg Soldner

Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland



WINFRIED KRETSCHMANN

Die Lebenssituation von Kindern hat sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten stark verändert: Sie müssen sowohl im familiären als auch im schulischen Umfeld immer häufiger „funktionieren“ und können immer seltener „Kind sein“, sich frei bewegen oder sich austoben. Das führt in vielen Fällen zu Gelenk- und Haltungskrankheiten, Adipositas, Diabetes, Allergien sowie psychischen oder psychosomatischen Erkrankungen.

Mit diesen und anderen Themen wird sich der Pädiatrie-Kongress, der unter dem Motto „Kindergesundheit heute – unsere Kinder begleiten, verstehen, behandeln“ steht, zwei Tage lang befassen. Gerne habe ich die Schirmherrschaft übernommen und heiße die Referentinnen und Referenten sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich in Stuttgart willkommen.

Ziel des Kongresses ist es, ein Dialogforum zu schaffen, um im doppelten Sinne integrativ zu wirken: Zum einen sollen Eltern sowie medizinische und pädagogische Berufsgruppen gemeinsam neue Ansätze für die Behandlung und Therapie von Kindern und Jugendlichen finden. Zum anderen soll der



Kongress dazu dienen, die Zusammenarbeit zwischen Schul- und Komplementärmedizin im Sinne eines integrativen Behandlungsverständnisses zu vertiefen.

Im Rahmen dieses Austauschs sollen Konzepte erarbeitet und diskutiert werden, um das Kind nicht nur zu behandeln, sondern auch verstehend und mit persönlicher Zuwendung zu begleiten. Die breite und interdisziplinäre Beteiligung unterstreicht, dass sich der Kongress „Kindergesundheit heute“ als ganzheitlich ansetzendes Projekt versteht, bei dem das Kind und seine Bedürfnisse von Anfang bis Ende im Mittelpunkt stehen. Denn um unsere Kinder wirklich „begleiten, verstehen, behandeln“ zu können, ist das Zusammenwirken aller Beteiligten notwendig.

Für die Organisation und Durchführung des Pädiatrie-Kongresses danke ich allen Beteiligten, vor allem der Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland, dem Dachverband Anthroposophische Medizin in Deutschland (DAMiD), dem Olgahospital und der Filderklinik. Der Veranstaltung wünsche ich einen gelungenen Verlauf sowie allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern interessante und anregende Begegnungen und Gespräche.

Winfried Kretschmann

Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg



WERNER WÖLFLE

Der Alltag in Schule, Kita und auch im familiären Zusammenleben zeigt, dass es in der Begleitung von Kindern und Jugendlichen neue Wege braucht. Viele Kinder zeigen Verhaltensauffälligkeiten, ecken an und stellen ihre Umwelt vor große Herausforderungen. Auf der einen Seite sind sie sehr behütet und immer im Blickfeld ihrer Eltern, auf der anderen Seite sind sie steigenden Herausforderungen durch Frühförderung, gestraffte Bildungspläne und minutiös terminierte Tagesabläufe ausgesetzt. Oft fehlen Zeit und Raum, um Beziehungen gestalten zu können, was zu Verunsicherungen in den sozialen Bindungen – auch zu den eigenen Eltern – führt.

Vor diesem Hintergrund wagt der Kongress „Kindergesundheit heute“ etwas ganz Neues: Nämlich den offenen und direkten Dialog zwischen allen Berufsgruppen, die sich um das Wohlbefinden von Kindern kümmern. Neben Pädagogen, Ärzten, Therapeuten und Ämtern sind erstmalig auch die Eltern beteiligt und zu einem gemeinsamen Gespräch eingeladen.

Statt übereinander wird bei diesem Kongress nun miteinander geredet – das ist das erklärte Ziel dieser Veranstaltung. Gleichzeitig wird der Dialog auch Vertreter von Schul- und Komplementärmedizin an einen Tisch bringen, um gemeinsam gute

Lösungen für die vielfältigen Herausforderungen in der Kinderheilkunde zu finden. Diese neue und konstruktive Zusammenarbeit zeigt sich auch in der Themenauswahl dieses Kongresses, der gemeinsam von Olgahospital – einer auf universitärem Niveau arbeitenden Kinderklinik – und der anthroposophisch orientierten Filderklinik mit vorbereitet wurde.

Oberstes Ziel ist es jedoch, dass das Kind in diesem vielfältigen Dialog konsequent in den Mittelpunkt der interprofessionellen Wahrnehmung gestellt wird. Durch das gemeinsame Bemühen von Pädagogik, Medizin und Elternhaus wird es besser gelingen, Kinder nicht nur zu behandeln, sondern auch verstehend zu begleiten. Idealerweise entsteht durch diesen Austausch auf Augenhöhe ein ergiebiges Miteinander, das in Pädagogik und Kinderheilkunde neue Wege eröffnen kann.

Der Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland, dem Dachverband Anthroposophischer Medizin in Deutschland, sowie der Filderklinik und dem Olgahospital danke ich herzlich für Entwicklung und Organisation und wünsche dem Kongress „Kindergesundheit heute“ einen erfolgreichen Verlauf mit nachhaltigen Erkenntnissen.

Werner Wölfle

Bürgermeister für Allgemeine Verwaltung und Krankenhäuser der Stadt Stuttgart



Foto: Charlotte Fischer

Lebenswelten berücksichtigen

Die Frage, wie Kinder heute möglichst gesund aufwachsen, hängt eng mit den sozialen und familiären Rahmenbedingungen zusammen. Die Lebenssituation von Familien hat sich verändert. Die Anforderungen an Kinder, zu „funktionieren“, sind sehr viel höher geworden. Der erfahrene Berliner Kinderarzt Dr. Christoph Meinecke hat eine weitere Entwicklung beobachtet: „Kinder sind in ihren Bindungen zu Bezugspersonen heute unsicherer, fühlen sich oft nicht vorbehaltlos ‚angenommen‘.“ Die Kinder zu stärken, damit sie sich positiv entwickeln können, ist eine der aktuellen Herausforderungen in der Kinderheilkunde und der Pädagogik.

Diesen Herausforderungen werden wir nur begegnen können, wenn das Kind über das Medizinische hinaus im so genannten „Setting“ (d.h. in den konkreten Lebenswelten) pädagogisch–therapeutisch begleitet wird. Eltern und Familie müssen ebenso eingebunden werden. Nur wenn es gelingt, die Erfahrungen und Kompetenzen von Eltern, Lehrern, Therapeuten und Ärzten zu bündeln, wird das therapeutische Konzept langfristig wirksam sein. Eine Voraussetzung für einen solchen interdisziplinären Ansatz ist die gegenseitige Wahrnehmung der verschiedenen Gruppen – die weiter ausgebaut werden muss. Erste Schritte auf diesem gemeinsamen Weg möchte der Kongress „Kindergesundheit heute“ gehen – und damit ein neues Miteinander anstoßen.

Vom Kind aus denken

Wichtig ist, dass das Kind in diesem Dialog konsequent in den Mittelpunkt der interprofessionellen Wahrnehmung gestellt wird. Der Kongress möchte aufzeigen, dass durch das Aufbrechen einer rein medizinischen Perspektive das Kind nicht nur behandelt, sondern auch längerfristig begleitet werden kann. Im Austausch auf Augenhöhe entsteht ein neues Miteinander, in dem wir Kinder und Jugendliche in den verschiedenen Facetten ihrer Individualität und in den entsprechenden Lebenswelten noch besser begleiten, verstehen, behandeln können.

KINDERGESUNDHEIT HEUTE

Unsere Kinder – begleiten, verstehen, behandeln

Wir alle wünschen uns, dass unsere Kinder gesund aufwachsen. Doch was braucht es dafür? Wie muss unsere Welt aussehen, damit sich alle Kinder gesund entwickeln? Wie können wir die Rahmenbedingungen verbessern? Obwohl es den meisten Kindern in Deutschland gut geht, gibt es immer mehr Kinder, die verhaltensauffällig sind. Auch chronische Krankheitsbilder wie Allergien, Diabetes, Gelenk- und Haltungskrankheiten nehmen zu. Medizin und Pädagogik stehen vor großen Herausforderungen.

Das, was Kinder zum gesunden Aufwachsen brauchen, wird von Ärzten, Lehrern, Therapeuten und Eltern ganz unterschiedlich erlebt. Einigkeit besteht darin, dass Störungen und Krankheitsbilder immer komplexer werden. Kinder zeigen heute zunehmend psychische oder psychosomatische Krankheitsbilder, die einen ganzheitlichen Therapieansatz benötigen, in dem Medizin, Pädagogik und soziales Umfeld eng zusammenarbeiten. Gleichzeitig entwickelt sich auch der Dialog zwischen Schul- und Komplementärmedizin weiter, da immer mehr Eltern ihre Kinder sowohl schul- als auch komplementärmedizinisch behandeln lassen wollen.



PROGRAMM

SAMSTAG, 27. SEPTEMBER

8.00 Anmeldung / Registrierung
der Teilnehmer/innen

9.00 Eröffnung

Begrüßung durch Veranstalter
Grußworte Schirmherren
musikalischer Auftakt

Wir begrüßen Sie ganz herzlich zum Kongress ‚Kindergesundheit heute‘. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir heute und morgen ein Zeichen setzen. Denn einen solchen Austausch, in dem Ärzte, Therapeuten, Eltern, Lehrer und Sozialpädagogen auf Augenhöhe miteinander diskutieren und arbeiten, hat es bisher noch nicht gegeben. Aber genau das brauchen wir, um gemeinsam die Rahmenbedingungen so zu gestalten, damit Kinder und Jugendliche gesund aufwachsen können.

Stellvertretend für den Vorbereitungskreis des Kongresses

PD Dr. med. Markus Blankenburg
Olgahospital, Klinikum Stuttgart

Dr. med. Andreas Oberle
Olgahospital, Klinikum Stuttgart

Georg Soldner
*Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in
Deutschland*

Dr. med. Jan Vagedes
Filderklinik

DAS KIND UND SEINE ELTERN



Foto: Charlotte Fischer

Die Beziehung zwischen Eltern und ihren Kindern hat sich verändert. An die Stelle von autoritären Strukturen ist ein eher partnerschaftliches Miteinander getreten. In dieser neuen Situation finden es viele Eltern schwierig, eine gesunde Balance zwischen Grenzen-Setzen und Freiheit-Lassen zu entwickeln. Dabei ist gerade diese Balance eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder ein gutes Selbstwertgefühl entwickeln können.

Gleichzeitig sind die Anforderungen gestiegen. In unserer modernen Leistungsgesellschaft wird die Zeit für wirklich freies Spiel und freilassende Entwicklung immer knapper. Die Eltern geraten ebenfalls unter Druck. Deshalb müssen Eltern in ihren Bedürfnissen respektiert und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden, so dass sie sich wieder sicherer in der Begleitung ihrer Kinder fühlen.

Stabile Beziehungen zwischen Eltern und Kindern sind eine Grundvoraussetzung für ein gesundes Aufwachsen. Deshalb ist es wichtig, das Kind nicht nur in der Symptomatik des jeweiligen Defizits oder Krankheitsbildes wahrzunehmen, sondern in seiner konkreten Lebenswelt zu begleiten und dabei Eltern und Familie mit einzubeziehen.



9.30 Plenum: Das Kind und seine Eltern

Vortrag
Das Kind und seine Eltern – Familie und Wandel



Dr. med. Jan Vagedes M.A., *Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Leiter ARCIM-Institut, Filderklinik*

Die Beziehung zwischen Eltern und Kind ist geprägt von Veränderung. Das Kind entwickelt sich ständig weiter. Das verlangt von den Eltern eine Wandlungsfähigkeit, die nicht jedem gleichermaßen leicht fällt. Besonders in Umbruchssituationen wie Schwangerschaft, Geburt, Zahnwechsel, Einschulung oder Pubertät stehen nicht nur die Kinder und Jugendlichen, sondern auch die Eltern vor der Herausforderung, sich neu zu positionieren, Einstellungen zu hinterfragen und sich weiterzuentwickeln. Gleichzeitig haben sich die familiären Strukturen in unserer Gesellschaft sehr verändert. Das erfordert noch mehr Flexibilität in der Gestaltung der Eltern-Kind-Beziehung – was sehr anstrengend sein mag, worin aber auch viele Chancen liegen können.

Vortrag
Familien unterstützen und begleiten – Möglichkeiten, Chancen, Grenzen



Regina Quapp-Politz, *Diplom-Sozialarbeiterin, Abteilungsleiterin Familie und Jugend 2, Jugendamt, Stadt Stuttgart*

Nicht alle Kinder haben das Glück, in Familien aufzuwachsen, in denen sie rundum versorgt sind. Die Lebenssituation von Eltern ist ganz entscheidend für die Lebenssituation der Kinder. Sind Eltern überfordert, in einer Krise, krank oder in finanziellen Schwierigkeiten, helfen die Kommunen. Die Referentin stellt Unterstützungsmöglichkeiten für Familien vor und erläutert das Vorgehen – von frühen Hilfen über materielle Möglichkeiten bis hin zu gesetzlichen Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, auf die ein Rechtsanspruch besteht.

Diskussion im Plenum



Moderation:
Georg Soldner, *niedergelassener Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, München*

10.45 Pause

11.30 Foren zum Themenkreis „Das Kind und seine Eltern“

Forum 1 Für einen gelungenen Start ins Leben – Schwangerschaft, Geburt & frühe Kindheit



Dr. med. Andreas Oberle, *Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Systemischer Familientherapeut, Ärztlicher Direktor Sozialpädiatrisches Zentrum, Olgahospital, Klinikum Stuttgart*

Wir alle wissen, wie wichtig ein guter Start ins Leben für ein Kind ist. Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit stehen in diesem Sinne immer wieder ganz besonders im Zentrum unserer Überlegungen. Hier liegen große Chancen, aber auch erhebliche Gefahren. Wir wollen gemeinsam hinschauen und gute wie auch kritische Erfahrungen austauschen.



Forum 2 Gut aufgehoben – wie und wo haben Kinder von 3–6 Jahren die besten Entwicklungsmöglichkeiten?



Regina Quapp-Politz, *Diplom-Sozialarbeiterin, Abteilungsleiterin Familie und Jugend 2, Jugendamt, Stadt Stuttgart*

Viele Eltern sind durch die politischen Auseinandersetzungen der letzten Jahre und die öffentliche Debatte über die vorschulische Betreuung der Kinder verunsichert: Steht die öffentliche Betreuung und Bildung der 3- bis 6-Jährigen einer familiären Erziehung in Konkurrenz gegenüber? Wie können sich beide Systeme zum Wohle der Kinder ergänzen? Welche Angebote und Anregungen brauchen Kinder in diesem Alter? Diese und ähnliche Fragen sind Inhalt und Gesprächsgrundlage für die Teilnehmenden.

Forum 3 Gesunde Entwicklung der Kinder in der Schule



Dr. med. Martina Schmidt, *Schulärztin und niedergelassene Fachärztin für Allgemeinmedizin, Stuttgart*



Prof. Dr. phil. Rainer Patzlaff, *Professor für Kindheitspädagogik, Alanus-Hochschule, Alfter*

Macht Schule krank? Welchen Einfluss haben gesundheitliche Faktoren auf das Lernen – und wie kann Lernen eine gesunde Entwicklung von Kindern unterstützen? Die beiden Referenten berichten über aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema Schule und Gesundheit und erläutern, wie Kinder im Schulalltag gestärkt werden können.

Forum 4 Wenn die Eltern schwierig werden ... Wie geht es den Eltern während der Pubertät ihrer Kinder?



Georg Soldner, *niedergelassener Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, München*

Die Zeit der Pubertät gilt als Zeit, in der die Kinder schwierig werden – und aufhören, Kinder zu sein. Wenig wird bisher die Perspektive der Eltern thematisiert (die von den Jugendlichen in diesem Alter oft als „schwierig“ erlebt werden). Die Pubertät bedeutet aber für die Eltern, besonders für die Mutter (und ihren oft etwas ratlosen Partner) eine gleichermaßen tiefgreifende Veränderung wie für die Jugendlichen. Eltern brauchen in dieser Lebensphase Unterstützung durch andere, lebenserfahrene Eltern – und damit eine „Peergroup“, wie die Jugendlichen sie bei Ih-resgleichen suchen. Beide Seiten können im Einzelfall auch professionelle Hilfe benötigen. In der Arbeitsgruppe sollen die typischen Herausforderungen, die die Pubertät für die Eltern mit sich bringt, im Fokus stehen – und wie man ihnen begegnet.

Forum 5 Vom Aufbrechen und Loslassen – die Ablösung vom Elternhaus



Uwe Momsen, *niedergelassener Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Kinder- und Jugendpsychiater, Herdecke*

Menschliche Entwicklung bedeutet, sich aus sicherem Schutz und Geborgenheit in Mutterleib, Familie und sozialem Kontext durch Individuation nach und nach zu lösen – und in eigene, neue, oft ungeahnte Räume zu bewegen. Loslassen des Vertrauten ist ein wichtiger Schritt. Wie können wir diesen Schritt als Eltern und Pädagogen begleiten?

13.00 Mittagspause



DAS KIND UND DIE AUFMERKSAMKEIT



Foto: Charlotte Fischer

Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen haben deutlich zugenommen. Vor allem die Aufmerksamkeitsstörungen, allen voran AD(H)S, stehen heute im Mittelpunkt. Viele dieser Störungen werden inzwischen zunehmend als ein Anpassungsproblem an die komplexen Anforderungen unserer Gesellschaft verstanden.

Die Anforderungen werden in unserer modernen Leistungsgesellschaft nicht weniger. Und sie lassen sich kaum zurückschrauben. Trotzdem haben Eltern und Lehrer viele Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und damit ein Stück weit unabhängiger von schulischen oder sonstigen Leistungserwartungen zu machen.

Zum normalen Aufwachsen gehört heute auch ein selbstverständlicher Umgang mit verschiedenen Medien. Viele Kinder und Jugendliche kommen damit gut zurecht. Andere reagieren mit Verhaltensauffälligkeiten und können sich schlecht konzentrieren. Wie können Eltern, Pädagogik und Medizin auf diesen Spannungsbogen reagieren? Wie viel Medien müssen oder dürfen sein? Die Beantwortung dieser Fragen wird sehr individuell ausfallen – benötigt wird aber in jedem Fall die enge Zusammenarbeit von Medizin, Pädagogik und sozialem Umfeld.

14.30 Plenum: Das Kind und die Aufmerksamkeit

Vortrag

Unaufmerksamkeit, Impulsivität und Bewegungsunruhe – Kinder mit herausforderndem Verhalten



Dr. med. Markus Krüger, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Leitender Arzt Kinder- und Jugendmedizin, Filderklinik



Dr. med. Andreas Oberle, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Systemischer Familientherapeut, Ärztlicher Direktor Sozialpädiatrisches Zentrum, Olgahospital, Klinikum Stuttgart

Wie lange beschäftigen wir uns schon mit diesem Störungsbild und wie viele, zum Teil kontroverse Diskussionen haben wir schon darüber geführt? Wir werden Ihnen einige unserer Gedanken aus unseren unterschiedlichen Erfahrungshintergründen erläutern und in einen öffentlichen Dialog treten. Dabei sind wir uns in vielem, aber nicht in allem einig.

Diskussion im Plenum



Moderation:

Marion Caspers-Merk, Geschäftsführerin Lotto Baden-Württemberg, Präsidentin Kneipp-Bund e.V.

15.45 Pause



**16.30 Foren zum Themenkreis
 „Das Kind und die Aufmerksamkeit“**

**Forum 1 Wer braucht wie viel Aufmerksamkeit?
 Aufgaben der Schule in einem
 interdisziplinären Setting**



Claudia Merkt, Sonderpädagogin, Sozialtherapeutin, Familienberaterin, Stuttgart



Ulrich Braun, Schulleiter, Schule für Kranke am Klinikum Stuttgart

Die beiden Referenten erläutern anhand von Fallbeispielen, welche Aufgaben die Schule bei ihrer Arbeit mit aufmerksamkeitsauffälligen Schülerinnen und Schülern im interdisziplinären Setting hat. Aufgezeigt werden soll, an welchen Stellen Schule andere Disziplinen unterstützen kann bzw. wo sie selbst Unterstützung für ein gelingendes Arbeiten braucht.

**Forum 2 Kann Pädagogik Ritalin ersetzen?
 Vom Umgang mit betroffenen Kindern in der
 Erziehung**



Cristina Meinecke, Heilpädagogin, Elternberaterin, Berlin



Dr. med. Christoph Meinecke, niedergelassener Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Kinder- und Jugendpsychotherapeut, Berlin



Kirsten Schreiber, Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, Musiktherapeutin, Berlin

Kürzlich konnte gezeigt werden, dass ein Elterntaining bei ADHS im Vorschulalter effektiver ist als ein Medikament. In diesem Forum werden wir die Grundelemente pädagogischen Handelns für Prävention und Intervention der sogenannten „Aufmerksamkeitsstörungen“ unter ganzheitlichem Blickwinkel betrachten und praktisch üben.

**Forum 3 Aufmerksamkeitsprobleme, Abhängigkeit,
 Schulversagen – wie wirken Bildschirm-
 medien im Kindes- und Jugendalter?**



PD Dr. phil. Thomas Mößle, Diplom-Psychologe, Stellvertretender Direktor und Leiter Forschungsbereich Medienwirkungsforschung, Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN), Hannover

Warum sind insbesondere die Schulleistungen der Jungen in den letzten Jahren immer schlechter geworden? Hängt dies auch damit zusammen, dass sie mehr Zeit mit Computerspielen und TV verbringen als Mädchen? Erhöht ein derartiger Medienkonsum die Gewaltbereitschaft von Kindern und Jugendlichen? Und besteht die Gefahr, von Computerspielen abhängig zu werden? Diese aktuellen Fragen der Medienwirkungsforschung sollen im Forum vertieft werden.

**Forum 4 Förderung der Sinne für Aufmerksamkeits-
 leistungen. Anregungen für den Alltag**



Dr. med. Renate Karutz, niedergelassene Fachärztin für Allgemeinmedizin, Schulärztin an der Freien Waldorfschule Köln



Dr. med. Markus Krüger, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Leitender Arzt Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin, Filderklinik

Kindlichen Lern- und Verhaltensstörungen liegen u.a. eine ungenügende Verarbeitung von Sinneswahrnehmungen zugrunde. Wie wirkt sich eine Entwicklungsverzögerung der Sinne auf Aufmerksamkeitsleistungen beim Kind aus? Welche konkreten Hilfen ergeben sich aus einer entsprechenden Schulung und Nachreifung der Sinne für das betroffene Kind? Wie sehen kleine, hilfreiche Übungen für den Alltag aus? Diesen Fragen werden wir anhand von praktischen Beispielen und Demonstrationen nachgehen.



Forum 5 Wirkungen der Kunsttherapie auf die Aufmerksamkeit mit Fallbeispielen und kurzen Übungen



Dr. phil. Simone Gaiß, Kunsttherapeutin, Kunstpädagogin, München

Wie kann Kunsttherapie das Aufmerksamkeitspektrum von Kindern und Jugendlichen erweitern und ihre Lebensfreude durch liebevolle Hinwendung zum Ästhetischen in besonderer Weise steigern? Fallbeispiele und Anregungen für Selbsterfahrung und Alltag wechseln sich in diesem Forum ab.

18.00 Abendempfang

mit kleinem Imbiss
 (Anmeldung erforderlich)

DAS KIND UND SEIN SCHMERZ



Foto: Charlotte Fischer

Schmerzen äußern sich bei Kindern und Jugendlichen ganz unterschiedlich. Körperliche Schmerzen behandelt der Kinderarzt. Und die seelischen? Die starke Zunahme der psychosomatisch bedingten Krankheitsbilder im Kindes- und Jugendalter lässt vermuten, dass die psychischen Schmerzen ebenfalls zunehmen. Die Ursachen dafür sind meist sehr komplex. Gerade in Zeiten von immer fragiler werdenden sozialen Beziehungen und familiären Strukturen sind Kinder und Jugendliche verstärkt mit Trennung und Verlust konfrontiert. Nicht allen gelingt es, diese Erfahrungen gut zu verarbeiten.

Auch chronische Schmerzen treten bei Kindern und Jugendlichen heute häufiger auf. Da chronische Schmerzen meist einen biologischen (zum Beispiel genetisch bedingte Neigungen) und einen psychologischen Anteil (bezieht sich auf Gefühle wie Angst oder Hilflosigkeit) haben, müssen Therapie und Begleitung auf mehreren Ebenen ansetzen. Auch in diesem Bereich kommt es im Sinne eines integrativen Dialoges maßgeblich auf das enge Zusammenspiel von Ärzten, Therapeuten, Pädagogen und Eltern an.



SONNTAG, 28. SEPTEMBER

9.00 Begrüßung



Georg Soldner, *niedergelassener Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, München*

9.30 Plenum: Das Kind und sein Schmerz

Vortrag
Das Kind und sein Schmerz



PD Dr. med. Markus Blankenburg, *Ärztlicher Direktor Pädiatrische Neurologie, Psychosomatik und Schmerztherapie, Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, Olgahospital, Klinikum Stuttgart*

Markus Blankenburg fasst die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Schmerz, insbesondere dem chronischen/chronisch wiederkehrenden Schmerz von Kindern (z.B. Kopfschmerzen) zusammen. Dabei werden die biologische, seelisch-geistige und soziale Ebene der kindlichen Entwicklung und ihre Störungen angesprochen. So verändern sich Schmerzschwellen im Rahmen unterschiedlicher seelischer Zustände. Markus Blankenburg erläutert, wie sich durch spezifische Untersuchungsverfahren eine Individualisierung der Schmerzdiagnostik und Therapie erreichen lässt und stellt das Therapieprogramm des Olgahospitals für Kinder mit chronischen Schmerzen vor.

Vortrag
Integrative Schmerztherapie im Kindesalter – Möglichkeiten der Anthroposophischen Medizin



Georg Soldner, *niedergelassener Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, München*

Der erfahrene Münchner Kinderarzt erläutert Möglichkeiten einer integrativen, auf das Kind individuell zugeschnittenen Schmerztherapie. Häufige, akut schmerzhaft Krankheitsbilder werden ebenso angesprochen wie der chronische Schmerz. Im Vordergrund stehen dabei komplexärmedizinische Therapieverfahren, wie sie die Anthroposophische Medizin anwendet.

Vortrag
Falldarstellung



Dr. med. René Madeleyn, *Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Leiter Neuropädiatrie, Filderklinik*

Der langjährig Leitende Arzt der Kinderabteilung der Filderklinik stellt den Fall einer Patientin mit chronischen Schmerzen dar und erläutert ihre Behandlung.

Diskussion im Plenum



Moderation:
Dr. med. Andreas Oberle, *Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Systemischer Familientherapeut, Ärztlicher Direktor Sozialpädiatrisches Zentrum, Olgahospital, Klinikum Stuttgart*

10.45 Pause



11.30 Angebote zum Themenkreis „Das Kind und sein Schmerz“

Forum 1 Kopfschmerz im Schulalter



PD Dr. med. Markus Blankenburg, *Ärztlicher Direktor Pädiatrische Neurologie, Psychosomatik und Schmerztherapie, Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, Olgahospital, Klinikum Stuttgart*



Dr. med. René Madeleyn, *Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Leiter Neuropädiatrie, Filderklinik*

Die Referenten erläutern ihr jeweiliges diagnostisches und therapeutisches Vorgehen. Beide lehren und praktizieren Therapiekonzepte, die versuchen, differenziert dem einzelnen Kind und seinem individuellen Schmerz gerecht zu werden. Dabei arbeiten sie integrativ, das heißt, sie benutzen unterschiedliche Zugangswege („multimodale“ Behandlung).

Forum 2 Schmerzen im Säuglings- und Kleinkindalter



Dr. med. Nikolaus von Hofacker, *niedergelassener Kinder- und Jugendpsychiater, Psychotherapie, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, München*



Georg Soldner, *niedergelassener Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, München*

Der erfahrene Münchner Kinder- und Jugendpsychiater Nikolaus von Hofacker hat sich in Forschung und Therapie besonders dem chronischen Schmerz im frühen Kindesalter zugewandt und wird dazu eindrucksvolle Verläufe im Video zeigen. Georg Soldner verfügt über langjährige Erfahrungen in der Behandlung akuter und chronischer Schmerzen im frühen Kindesalter mit natürlichen Arzneimitteln und äußeren Anwendungen. Von besonderer Bedeutung ist in der frühkindlichen Schmerztherapie die Beziehung von Eltern

und Kind. Die Referenten erläutern Möglichkeiten, wie diese Beziehung gezielt verbessert und dadurch eine nachhaltige positive Wirkung auf drohende „Schmerzkarrieren“ erreicht werden kann.

Forum 3 Krankheitsbewältigung bei chronischen Erkrankungen – Behandlungsschmerz und Elternerschöpfung am Beispiel Diabetes mellitus im Kindesalter



Béla Bartus, *Diplom-Psychologe, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut, Fachpsychologe für Diabetes, Filderklinik*

Kinder mit chronischen Krankheiten wie z.B. Diabetes mellitus müssen zahlreiche Einschränkungen und auch schmerzhafteste medizinische Prozeduren akzeptieren. Jedes Kind aber möchte „normal“ sein und mit Freude groß werden. Wie können die Eltern eines erkrankten Kindes und seine Ärzte und Betreuer dazu beitragen? Eine ganz wesentliche Voraussetzung ist, dass die Eltern sich selbst nicht erschöpfen in ihren Sorgen und Belastungen, die durch die Versorgung ihres Kindes entstehen. Der erfahrene Psychologe und Ratgeberautor Béla Bartus zeigt auf, wie diese Sackgasse vermieden und Eltern und Kindern gleichermaßen geholfen werden kann.

Forum 4 Trennungsschmerz – Trennungsangst



Christiane Lutz, *Psychotherapeutin für Kinder und Jugendliche, Stuttgart*



Dr. med. Hartmut G. Horn, *Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Psychotherapeut, Aichtal*

Angst und Schmerz lernt jedes Kind kennen, in ganz unterschiedlichem Maß. Die Trennung von zu Hause, z.B. am Morgen vor dem Schulbesuch oder dem Gang in den Kindergarten, kann intensive Ängste und Schmerzen auslösen und zu ernstesten Krisen, z.B. zum Abbruch des regelmäßigen Schulbesuchs, führen. Ängste

und Schmerzen im Kindesalter können aber auch dadurch hervorgerufen werden, dass die Trennung der Eltern bevorsteht oder sich in problematischer Weise vollzieht. Welches Vorgehen ist hilfreich, wenn das Kind einen schmerzhaften Verlust von Rückhalt erlebt? Wie kann man angemessen auf eine übersteigerte Trennungsangst reagieren?

Forum 5 Äußere Anwendungen und pflegerische Maßnahmen in der Schmerzbehandlung



Carola Edelmann, Gesundheits- und Kinderkrankenschwester, Olgahospital, Klinikum Stuttgart



Rolf Heine, Experte für Anthroposophische Pflege, Leiter Pflegedienst und Pflegefortbildung, Filderklinik

Gerade in der Schmerzbehandlung von Kindern sind Anwendungen über die Haut und die umhüllende Pflege des Kindes von großer Wirksamkeit. Das Kind erfährt dabei Rückhalt und Sicherheit, sein seelisches Befinden und damit auch die Schmerzschwelle werden unmittelbar beeinflusst. Bedeutsam ist auch die Wirksamkeit pflegerischer Maßnahmen und äußerer Anwendungen auf körperlicher Ebene. Erfahrene Experten zeigen in diesem Forum therapeutische Möglichkeiten in der Klinik wie in der häuslichen Pflege.

13.00 Abschlussplenum: Kindergesundheit heute – was nehmen wir mit?

Zusammenfassung der Ergebnisse, Rückschau auf die Tagung.



Moderation:
Dr. med. Jan Vagedes, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Leiter ARCIM-Institut, Filderklinik

13.30 Ende



Begleitend findet eine Ausstellung statt, in deren Rahmen sich unter anderem Veranstalter, Mitveranstalter, Programmpartner und Förderer vorstellen.



Das Olgahospital – Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin

Das Olgahospital des Klinikums Stuttgart ist eines der größten, modernsten und traditionsreichsten Kinderkrankenhäuser der Maximalversorgung in Deutschland.

In seinem modernen Neubau verfügt das hochspezialisierte Olgahospital über eine topaktuelle Ausstattung und Infrastruktur zur medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen auf höchstem Niveau.

STUTTGART





VERANSTALTER

Die Initiative zu „Kindergesundheit heute“ geht von der Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland (GAÄD) und dem Dachverband Anthroposophische Medizin in Deutschland (DAMiD) aus. Als Mitveranstalter beteiligen sich das Olgahospital des Klinikums Stuttgart, die Filderklinik (Filderstadt) und die Stadt Stuttgart.

PROGRAMMPARTNER

Wichtige Programmpartner sind der Kinderschutzbund, der Bund der Freien Waldorfschulen, der Bundesverband Lernen Fördern, die Vereinigung der Waldorfkindergärten, das Staatliche Schulamt Stuttgart, das Dialogforum Pluralismus in der Medizin sowie der Gesamtelternbeirat Stuttgart.

FÖRDERER

Gefördert wird der Kongress von der Mahle Stiftung, der GLS Zukunftsstiftung Gesundheit, dem Bund der Freien Waldorfschulen, der Wala Heilmittel GmbH, der Weleda AG sowie von der Staatlichen Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg.

KONTAKT

Dachverband Anthroposophische Medizin
in Deutschland (DAMiD) e.V.
Axel-Springer-Str. 54b | 10117 Berlin
Fon 030 / 28 87 70 94 | Fax 030 / 97 89 38 69
info@damid.de | www.damid.de

VERBINDLICHE ANMELDUNG

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Telefon, Fax

Teilnahme Forum am **27.09.14, Vormittag** *

Teilnahme Forum am **27.09.14, Nachmittag** *

Teilnahme Forum am **28.09.14, Vormittag** *

** bitte Nummer des Forums angeben*

Kinderbetreuung *Name (Alter) ggf. Besonderheiten*

MITTAGESSEN

Ich melde mich zur kostenpflichtigen Mittagsverpflegung am Samstag, 27. September 2014, an. Den Betrag in Höhe von 8 Euro überweise ich zusammen mit der Teilnahmegebühr.

ABENDEMPFANG

Ich möchte am Abendempfang am 27. September 2014 teilnehmen.



KONGRESSBEITRAG

Der Teilnahmebeitrag beträgt 70 Euro (Partnerkarte 100 Euro, ermäßigt 50 Euro). Bitte überweisen Sie den Beitrag auf das Konto: GLS Bank, IBAN: DE19 4306 0967 0061 5849 03

INFOS

„Kindergesundheit heute“ – Kongress für Ärzte, Therapeuten, Pädagogen und Eltern

Datum: Samstag, 27. September 2014 (9 Uhr) bis Sonntag, 28. September 2014 (13.30 Uhr)

Ort: Rathaus Stuttgart, Marktplatz 1, 70173 Stuttgart

Kosten: 70 Euro (Partnerkarte 100 Euro, ermäßigt 50 Euro). Eine verbindliche Anmeldebestätigung geht Ihnen nach Eingang Ihrer Überweisung zu.

Bankverbindung:

GLS Bank, IBAN: DE19 4306 0967 0061 5849 03

Der Teilnahmebeitrag umfasst die Kongressteilnahme inklusive Foren, Getränke sowie das Abendprogramm (Zirkus & Musik) mit einem kleinen Imbiss. Für die Teilnahme am Abendprogramm kreuzen Sie bitte das entsprechende Feld in unserem Anmeldeformular an!

Das Mittagessen am Samstag, 27. September 2014, wird mit 8 Euro extra berechnet. Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung an, ob Sie ein Mittagessen wünschen und überweisen Sie den Betrag zusammen mit dem Teilnahmebeitrag.

Fortbildungspunkte sind bei der Landesärztekammer Baden-Württemberg beantragt.

Eine Betreuung von Kindern ist kostenfrei möglich. Geben Sie dazu bitte Anzahl und Alter der Kinder bei der Anmeldung an.



Die Filderlinik

Kinderheilkunde und Jugendmedizin:

Wir erweitern die Möglichkeiten der modernen Schulmedizin mit den Therapieverfahren der anthroposophischen Medizin zu einem individuellen und ganzheitlichen Therapiekonzept.

Behandlungsschwerpunkte

Neonatologie • Kinderchirurgie • Kinderkardiologie • Entwicklungsstörungen u. Epilepsiebehandlung • Asthma • Neurodermitis • Rheumatische Erkrankungen • Begleitbehandlung bei Tumorerkrankungen • Jugendliche mit psychosomatischen Erkrankungen, Schwerpunkt Essstörungen • Depressionen • Pubertätskrisen • Schulphobien • Kinder-Diabetologie • Kinder-Endokrinologie • Kinder-Hämatologie und -Onkologie • Kinder-Pneumologie

VERANSTALTET VON

D·A·M·i·D

Dachverband
Anthroposophische Medizin
in Deutschland

GAÄD Gesellschaft
Anthroposophischer Ärzte
in Deutschland e.V.

IN ZUSAMMENARBEIT MIT



MIT UNTERSTÜTZUNG VON



WALA

WALA Arzneimittel
Dr.Hauschka Kosmetik



MAHLE ■ STIFTUNG
GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

WICHTIGE PROGRAMMPARTNER SIND

